

Wer nicht mit in den Krieg ziehen konnte, brachte freiwillige Gaben zur Rettung des Vaterlandes. In herrlicher Weise entfaltete sich eine großartige Liebesthätigkeit des ganzen Volkes. Wer kann die Gaben zählen, die damals auf dem Altare des Vaterlandes niedergelegt worden sind! Kein Stand blieb zurück. Mancher arme Landmann gab sein letztes Pferd, viele Beamten verzichteten auf den vierten, den dritten Teil ihres Gehaltes, die Frauen spendeten ihren Schmuck. 150 000 goldene Trauringe wurden eingekauft, und dafür erhielten die Geber eiserne mit der Inschrift: „Gold gab ich für Eisen 1813“. Eine schlesische Jungfrau, die es schmerzlich empfand, daß sie nichts zu geben hatte, ließ ihr schönes Haar abschneiden und verkaufte es zum Besten des Vaterlandes. Ein Graf trat mit seinen drei Söhnen ein und schenkte außerdem 30 000 *R.*, 5000 Scheffel Getreide und alle seine Pferde und Ochsen. Ein Bauer sandte ein Pferd mit den Worten: „Fünf haben die Franzosen mir gestohlen, das sechste will ich ihnen nachschicken.“ Das sind nur einzelne Beispiele von den vielen.⁷ Die deutschen Frauen und Jungfrauen bildeten Frauenvereine, welche während des Krieges unausgesetzt eine segensreiche Thätigkeit entfalteten.⁸ Es entstand eine großartige Bewegung: „Das Volk stand auf, der Sturm brach los.“⁹

B. ¹ Das im Jahre 1812 unter dem General York mit nach Rußland gezogene preussische Korps war auf dem Rückzuge von den Franzosen getrennt worden. York, von den verfolgenden Russen aufgefordert, sich mit ihnen zu verbinden, schloß am 30. Dezember 1812 mit dem russischen General Diebitich die Konvention (= Übereinkunft, Vertrag) von Taurroggen auf der Mühle zu Poscheran, kraft welcher die preussischen Truppen vorläufig für parteilos erklärt wurden und sich zwischen Memel und Tilsit aufstellten, bis die Entscheidung des Königs eingetroffen sein würde. Den Wortlaut der Konvention sandte York an den König mit folgendem Begleitschreiben:

„An E. Majestät den König.

Taurroggen, den 30. Dezember 1812.

Durch einen späteren Abmarsch als der Marschall (Macdonald), durch die vorgeschriebene Marschdirection von Mitau auf Tilsit, bloß um den Rückzug der siebenten Division zu decken, durch böse Wege und endlich durch ungünstige Witterung in eine höchst nachtheilige Lage versetzt, habe ich mich genöthigt gesehen, mit dem kaiserlich russischen Generalmajor von Diebitich die Konvention abzuschließen, welche ich Ew. Majestät hiermit allerunterthönigst zu Füßen lege.

Ist überzeugt, daß bei einem weiteren Marsche die Auflösung des ganzen Korps (noch 15 000 Mann) und der Verlust seiner ganzen Artillerie und Bagage ebenso unausbleiblich gewesen sein würde, wie bei der großen Armee, glaubte ich als Unterthan Ew. Majestät nur noch auf Allerhöchst Dero Interesse und nicht mehr auf das Ihres Verstandes sehen zu müssen, für den das Korps nur aufgeopfert worden wäre, ohne ihm in seiner Lage noch wahre Hilfe leisten zu können.

Die Konvention läßt Ew. Majestät in Höchst Ihren Entschlüssen freien Willen; sie erhält aber Ew. Majestät ein Truppenkorps, das der alten oder einer etwaigen neuen Allianz Wert giebt und Allerhöchstdieselben nicht unter die Willkür Ihres Allirten